

VOLKSBLATT SPLITTER

Mit 59 wieder Vater geworden

BEVERLY HILLS – Der US-Folkrockmusiker Stephen Stills und seine Frau Kristen sind Eltern eines Jungen geworden. Oliver Ragland Stills wurde am Montagmorgen in Los Angeles geboren, wie Stills' Agent Elliot Mintz erklärte. Noch am späten Abend kehrte die komplette Familie in ihr Haus in Beverly Hills zurück. «Mama und Baby geht es wunderbar, und der Papa ist natürlich in Hochstimmung», sagte Mintz. «Gibt es ein besseres Thanksgiving-Geschenk?» Der 59-jährige Stills und seine 38-jährige Frau haben bereits einen weiteren Sohn. Oliver Ragland erhielt seinen Namen zu Ehren von Stills' langjährigem Bandkollegen Neil Young, der mit vollem Namen Neil Percival Kenneth Ragland Young heisst. (sda)



Vaterschaftstest

MÜNCHEN – Der frühere EM-TV-Finanzchef Florian Haffa bekennt sich jetzt zur Vaterschaft für Jessica Stockmanns Tochter, die am 16. August geboren wurde. Der 39-jährige sagte zum Ausgang des Vaterschaftstests: «Das medizinische Ergebnis ist eindeutig, und ich hoffe, dass ich die kleine Nicita ganz bald sehen kann.» Er betonte: «Wichtig für mich ist allein, dass unsere Tochter eine unbeschwerte Kindheit hat.» Stockmann hat das Kind Nicita Caja Floria genannt und Haffa öffentlich aufgefordert, eine aktive Vaterrolle zu übernehmen. (AP)

Heiratswillig

MÜNCHEN – Prinz Ferfried von Hohenzollern dringt auf eine rasche Scheidung, damit er für eine Ehe mit der Nürnberger Skandalwitwe Tatjana Gsell frei ist. «Ich kann es gar nicht abwarten, ihr einen Heiratsantrag zu machen – aber erst, wenn ich geschieden bin», sagte der 61-Jährige. Sein Anwalt habe den Scheidungsantrag bereits eingereicht. Der Prinz ist seit drei Monaten mit der 33-jährigen Witwe des Nürnberger Schönheitschirurgen Franz Gsell zusammen. Er sagte: «Stellt Maja sich nicht quer, ist die Scheidung vielleicht im Dezember durch.» (AP)

«Schlangengrube»

MÜNCHEN – Arabella Kiesbauer fühlt sich durch ihr Verschwinden aus dem aktuellen Fernsehprogramm «geläutert». Sie bereue nicht, nach dem Ende ihrer ProSieben-Show «Arabella» eine neue Sendung abgelehnt zu haben: «Bevor ich mich noch einmal für irgendeine Sendung verbiege, esse ich lieber nur noch Tütensuppen.» Wenn sie Kinder hätte, würde sie alles tun, damit diese nicht in die Medienbranche gingen. «Das Business ist eine Schlangengrube, da sägt links einer an deinem Stuhlbein, und rechts jagt dir einer den Ellbogen in die Rippen», sagte Arabella Kiesbauer. (AP)

Dem Druck gebeugt

Barroso zieht Personalvorschläge zurück und will neue Kommission

STRASSBURG – Der designierte EU-Kommissionspräsident José Manuel Durão Barroso hat dem Druck des Parlaments nachgegeben und seine Personalvorschläge zurückgezogen. Damit verhinderte er eine Nicht-Bestätigung seines Teams.

«Ich habe mich entschlossen, Ihnen heute keine neue Kommission zur Zustimmung vorzulegen», erklärte Barroso am Mittwoch vor dem EU-Parlament in Strassburg – nur eine Stunde vor der geplanten Abstimmung. Lauter Applaus ertönte, als Barroso die Umbildung seiner Kommission in Aussicht stellte. Denn das war eine Premiere in der Geschichte der EU. Barroso sagte, er brauche mehr Zeit, um sich mit den Staats- und Regierungschefs zu beraten. «Die Uhr anzuhalten ist die beste Lösung.» Er hoffe auf eine Lösung in den kommenden Wochen. «Das Ergebnis einer heutigen Abstimmung wäre (...) für das europäische Projekt nicht gut.»



Eine Stunde vor der geplanten Abstimmung zog es Barroso vor, «die Uhr anzuhalten».

Prodi bleibt im Amt

Die niederländische EU-Ratspräsidentschaft kündigte an, die scheidende Kommission unter Romano Prodi bleibe bis auf Weiteres im Amt. Ursprünglich hätte der Wechsel kommenden Montag stattfinden sollen. Die Staats- und Regierungschefs sollen am Freitag in Rom in-

formell über einen Ausweg beraten. Sie wollen dort ohnehin zusammentreffen, um die neue EU-Verfassung zu unterzeichnen.

Noch unklar

Barroso äusserte sich nicht im Detail zu seinen Plänen für eine Umbildung und nannte auch keinen

Zeitplan. Offen blieb, ob er nur die Ressorts neu verteilen oder auch neue Kommissare präsentieren will. Die italienische Regierung will am besonders umstrittenen Kandidaten für Justiz und Inneres, Rocco Buttiglione, als EU-Kommissar festhalten, wie Ausserminister Franco Frattini in Rom sagte.

Auch die Niederlande und Lettland wollen an ihren umstrittenen Kandidatinnen Neelie Kroes (Wettbewerb) und Ingrida Udre (Steuern) festhalten. «Wir haben unsere Meinung nicht geändert», sagte der niederländische Staatssekretär für Europäische Angelegenheiten, Atzo Nicolai. (sda)

18 Monate für Expremier Juppé gefordert

Aberkennung von passivem Wahlrecht für zwei statt zehn Jahre vorgeschlagen

VERSAILLES – Der frühere französische Premierminister Alain Juppé soll wegen Korruption eine Freiheitsstrafe von 18 Monaten auf Bewährung erhalten. Dies forderte der Staatsanwalt beim Berufungsprozess.

Juppé solle zudem für zwei Jahre statt wie in der ersten Instanz für zehn Jahre seine Wählbarkeit entzogen werden, sagte Staatsanwalt Daniel Renaut am Mittwoch vor dem Berufungsgerichtshof in Versailles.

Den Entzug der Bürgerrechte für ein Jahrzehnt im ersten Prozess halte er für überzogen. Der 59-jährige Vertraute von Präsident Jacques Chirac war erstmals im Januar wegen illegaler Parteienfinanzie-



Juppé war erstmals im Januar wegen illegaler Parteienfinanzierung verurteilt worden. Darauf hatte er die meisten seiner Ämter niedergelegt.

rung verurteilt worden. Darauf hatte er die meisten seiner politischen Ämter niedergelegt.

Juppé galt lange als Chiracs Wunschnachfolger im Amt des Staatsechfs. Folgt das Berufungsgericht nun dem Plädoyer der Anklage, wäre er bei der im Mai 2007 anstehenden Präsidentschaftswahl wieder wählbar. In dem aufsehenerregenden Verfahren geht es vor allem um Anstellungsverhältnisse von sieben Bediensteten des Pariser Rathauses in der Zeit zwischen 1988 und 1995. Sie hatten in Wirklichkeit für die damalige Chirac-Partei RPR gearbeitet. Damals war Chirac Pariser Bürgermeister und RPR-Chef, Juppé war im Pariser Rathaus der für Finanzen zuständige Beigeordnete. (sda)

Keine Volks-Wahl

Nahost: Erekat fordert Verhandlungen

JERUSALEM – In Israel bleibt die Lage nach der Zustimmung des israelischen Parlaments zum Gaza-Abzugsplan von Ministerpräsident Ariel Scharon angespannt. Scharon selbst wies Forderungen nach einer Volksabstimmung zum Rückzugsplan zurück.

Der Regierungschef erklärte, er sei gegen ein Referendum, weil es zu schlimmen Spannungen in der Gesellschaft führen könnte. Finanzminister Benjamin Netanjahu sowie weitere Hardliner drohten jedoch mit Rücktritt, sollte Scharon nicht innerhalb von zwei Wochen einem Volksentscheid über den Plan zustimmen. Auf die Rück-

trittsdrohung antwortete Scharon am Mittwoch, er werde auf Druck und Drohungen «niemals nachgeben». Alle vier «rebellischen» Minister gehören zu den Hardlinern in der Likud-Fraktion. Genau wie zwei Minister, die Scharon nach dem Votum entliess, weil sie gegen seinen Plan gestimmt hatten. Netanjahu, Bildungsministerin Limor Livnat, Gesundheitsminister Danni Naveh und Landwirtschaftsminister Israel Katz stimmten dagegen für den Plan. Bei der Abstimmung in der Knesset bejahten 67 Abgeordnete Scharons Vorhaben, 45 waren dagegen und weitere sieben enthielten sich. Im Gazastreifen leben etwa 8000 Siedler unter 1,3 Millionen Palästinensern. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Wasserrettung statt Brandbekämpfung

DUBLIN – Die Feuerwehr in Dublin rückt längst nicht mehr nur zum Löschen von Bränden aus. Immer häufiger müssen die Einsatzkräfte Menschen aus dem Liffey retten, dem Fluss, der mitten durch die irische Hauptstadt fliesst. Bis zu zehn Notrufe pro

Woche gehen deshalb ein. Immer häufiger stürzten aber auch Betrunkene ins Wasser oder Menschen sprangen nach einer Wette absichtlich in den Fluss. Der Liffey grenzt an das Kneipenviertel Temple Bar. Erst im vergangenen Jahr schaffte sich die Feuerwehr in Dublin eine neue Rettungsausrüstung an, darunter ein Schlauchboot. (sda)



ANZEIGE

Probleme mit der Frühzustellung?

Kontaktieren Sie uns bitte unsere Hotline
Tel. +423 / 239 63 53

VOLKSBLATT
Lichtenfelsische Postzeitung für LICHTENFELS